

Fotografische Dimensionen

Unter dem Titel "Out of Focus" präsentiert der Kunstraum Dornbirn bis 26.10.1998 dreizehn Künstlerinnen und Künstler, die sich ausschließlich mit dem Medium Fotografie beschäftigen oder die Fotografie zumindest als Hilfsmittel ihrer künstlerischen Produktion einsetzen.

Der Einfluß der Fotografie mit all ihren Ausuferungen und Begleiterscheinungen auf die künstlerischen Produktionen ist in den letzten Jahren in unvorstellbarem Ausmaß angestiegen. Es gibt heute kaum mehr Künstler/innen, die sich nicht in irgendeiner Form dieses Mediums bedienen, und sei es auch nur als Hilfsmittel. Selbst klassische Bildhauer und Maler scheuen sich nicht davor, sich dieses Instrumentes zu bedienen. Denn die Einsatzmöglichkeiten der Fotografie sind schier unbegrenzt. Die klaren Trennungslinien zu anderen Kunstgattungen sind längst aufgeweicht, die Grenzen und damit auch die Berührungspunkte sind verschwunden. Jedenfalls stellt die Fotografie heute keine isolierte Disziplin mehr dar. Sie wird zur Selbstdarstellung genauso verwendet wie für fotografische Inszenierungen und Konzeptionen. Es herrscht aus diesem Blickwinkel gesehen völlige Anarchie. Die Fotografie hat sich "Out of Focus" gesetzt, um den Titel dieser Ausstellung ins Spiel zu bringen.

Von der Idylle getäuscht

Initiiert wurde "Out of Focus" von David Murray, jenem aus Glasgow (Schottland) stammenden Fotografen, der seit rund zweieinhalb Jahren in Dornbirn ansässig ist und dessen skurrile fotografischen Arrangements uns bereits durch Ausstellungen etwa im Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis oder im Fotoforum St. Gallen bekannt sind. Murray ist selber auch in der Ausstellung vertreten, und zwar mit einem Werk aus seiner "Love Story"-Serie. Der Künstler entlarvt darin die Scheinwelten der Werbung, die konstruiert werden, um den Absatz ihrer Güter zu forcieren. Im Mittelpunkt steht das "ideale Hochzeitspaar", ein Traumpaar nach Maß, bestehend aus mannequinschönen Typen, die umgeben sind von teuren Autos, schönen Gartenanlagen und Wunschhaus. Ein Trugbild, bekannt auch aus den Endlos-Seifenopern im TV, daß dazu verwendet wird, Glück und Zufriedenheit durch Konsumrausch



David Murray, aus "Love Story"
1994 - 1997, 30 x 20 cm



Gerhard Klocker, Selbstportrait, 1998,
40 x 60 cm

zu propagieren. Murray stellt solche Glücksszenarien modellhaft nach, fotografiert sie und hält uns die daraus entstehenden Großformate als zuckersüße Bilder, deren Idylle aber immer wieder durch Störfaktoren wie etwa abstürzende Flugzeuge, Insektenschwärme und Autounfälle demaskiert wird, vor Augen.

David Murrays puppenhausartige Arrangements sind markante Beispiele der inszenierten Fotografie und damit jener fotografischen Variante, die sich nicht mehr so sehr "am Stil der Straight Photography, am Stil des Suchens und Findens, des Abtastens einer Raum-Zeit-Landschaft nach bestimmten Anmutungsmustern" (Andreas Müller-Pohle) orientiert, sondern deren Gestaltungsfeld als Komponenten des fotografischen Prozesses "das Subjekt, das Objekt, den Apparat, das Licht und schließlich das resultierende Bild selbst und seinen Kontext" (Müller-Pohle) umfaßt.

Auch die meisten Arbeiten von Gerhard Klocker sind Inszenierungen. Die gestellten Stilleben wirken mitunter fast beschwichtigend. Die Dramatik der Handlung, die den Bildern innewohnt, entwickelt sich erst auf den zweiten Blick. In Dornbirn zeigt Klocker auch ein Selbstporträt, das er angefertigt hat, nachdem er von einem Lastwagen heruntergefallen war und sich die Nase blutig geschlagen hatte. Im Rahmen dieser fotografischen Selbstdarstellung verwendet der Künstler die Kamera wie einen schreibenden Rückspiegel.

Durch Raum und Zeit

Dem klassischen Ausloten einer Raum-Zeit-Landschaft entsprechen eher die Aufnahmen von Franziska Krammel-Högler. Sie begleitete ein blechernes Wegkreuz in Niederösterreich, das von einem Fliederbusch kulissenartig verdeckt wird, fotografisch durch die Jahreszeiten. Wobei das Kulissenspezifische dieses Kreuzes im Fliederbusch in eigentümlicher Wechselwirkung zu einem Spargelfeld steht, das sich daneben befindet und dem die Tontöpfe, die zur Abdeckung der Pflanzen verwendet werden, eine archaische Atmosphäre verleihen. Gebrochen und ironisiert wird die Ästhetik dieser Bilder allerdings, wenn man weiß, daß Franziska Krammel-Högler in Thalbach und Marienberg vier Jahre Klosterschule absolviert hat und der Katholizismus fortwährender Gegenstand ihrer Auseinandersetzungen ist.

Eine Bewegung durch Raum und Zeit vollziehen auch die sechs Schwarzweißfotos von Nikolaus Walter. Sie stehen für eine Fotose-

quenz, in deren Mittelpunkt eine Unterführung steht. Durch die Sonne am Himmel entsteht ein Lichtstreifen, der sich mit dem Wandern der Sonne auf ihrer Bahn entsprechend verändert. Irgendwann fahren zwei Radfahrer durch die Lichtschranke. Weshalb Nikolaus Walter diese Serie mit "Lichtdurchfahrer" tituliert.

Schriftfragmente, Zeichen, leere Plakatwände thematisiert die Mundixer Fotografin Monika Boldrin, die vergangenes Jahr auch unter den Neuaufnahmen der Voralberger Berufsvereinigung Bildender Künstler im Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis vertreten war. Sie spielt mit dem Begriff "Blickpunkte" und wartet mit sechs Schwarzweißfotos auf, von denen jeweils zwei zusammengehören bzw. aufeinander verweisen. Zum Beispiel ist auf einem Foto eine Plakatwand mit lauter Plakatresten darauf zu sehen. In Entsprechung dazu ist auf dem anderen Bild eine leere Plakatwand auszumachen, auf der sich lediglich der Schatten eines Baumes abzeichnet. Oder eine Fotografie zeigt eine Mauer mit einem parkenden Auto davor. Auf dem anderen Bild ist ebenfalls eine Mauer dargestellt. Das Auto fehlt. Statt dessen fällt der Blick auf eine Halteverbotstafel.

Michael Mittermayer gilt eigentlich als Zeichner. Seit rund vier Jahren stellt aber auch für ihn die Fotografie einen wesentlichen Bestandteil seiner künstlerischen Arbeit dar, wenngleich er sie für sich nicht als autarke Disziplin, sondern eher werkbegleitend in Anspruch nehmen möchte. Seine gezeigten Arbeiten haben Landschaftsfotos als Ausgangspunkt. Er fotografierte beispielsweise eine von der Herbstsonne mit warmem Licht durchflutete Waldlichtung. Die 24 entstandenen Fotos klebte er auf ein A2-Tableau und fotografierte und vergrößerte sie erneut. Durch den Prozeß der fotografischen Multiplikation und wiederholten Vergrößerung ist das ursprüngliche Motiv kaum mehr wahrnehmbar. Übrig bleibt als eine Art Raster die ursprünglich expressive Stimmigkeit der Farben.

Für Jürgen Wagner, der sich angefangen von ausgestopften Tieren über ferngesteuerte Vehikel bis hin zur Malerei quer durch alle Medien hantelt, bedeutet Fotografie vor allem das Festhalten von Situationen und die Grundlage zum Weiterschaffen. Seine vertikal dargestellte, fast skulptural wirkende Patrone "soll man sich erst einmal durch den Kopf gehen lassen", meint er doppeldeutig und in Anspielung auf die beißende Ironie der Darstellung. Vielsagend ist natürlich auch der Titel dieser Fotografie, nämlich "Freund".

Mit einer Polaritätsgeschichte wartet Stoph Sauter auf. Der rötlich-braun-gebrannte und schön geschwungene Körper eines Girls auf einer Alu-Werbetafel von Piz Buin kontrastiert



Jürgen Wagner, "Freund", 1998, 125 x 200 cm

zu einer ebenfalls rötlich gefärbten Kinderwagenschleife. Interessant dabei die Parallelität der S-Formung der beiden dargestellten "Motive". Im Kunstraum wird dieses Bild per Diaprojektor, der vom Betrachter selbst via Infrarot-Sensor ausgelöst wird, an die Wand geworfen.

Auch Sigrun Appelt ist bei "Out of Focus" mit dabei. Sie wartet mit einer C-Print-Arbeit hinter Plexiglas im Format von 87x134 cm auf. Und zwar handelt es sich um einen "Still" aus einem Video, das sie während der Fahrt über den Arlberg aus dem Zugfenster aufgenommen hat. Bei dieser "Landscape"-Aufnahme aus der Serie "Arlberg" scheint die Landschaft vorüberzufliegen, während die Berge im Hintergrund in ihrer Starrheit verweilen.

Vier weitere Arbeiten von Appelt, allerdings aus der Neapel-Rom-Serie sind übrigens von 9.10. bis 15.11. in der Galerie Hämmerle zu sehen, wo die Fotokünstlerin gemeinsam mit Martin Eiter, Elger Esser und Axel Hütte ausstellen wird.

Auch bei Ingo Springenschmid steht für einmal die Landschaft als Ausgangspunkt eines Werkes. Konkret handelt es sich um Fotografien, die vor fünf Jahren an der US-Küste von Oregon entstanden sind. Diese Aufnahmen setzt er in Relation zu Werbeausschnitten, die er einer italienischen Zeitung entnommen hat. Wie immer sind die Arbeiten schwer zu entschlüsseln, sie stehen zumeist auch im Kontext zu entsprechenden Texten bzw. Textfragmenten.

Die Landschaft in Transportdecken verpackt

Seit nunmehr 20 Jahren sammelt Kurt Matt Negative von Luftbildaufnahmen. Einen Teil dieser Aufnahmen hat er nun vergrößern lassen. Statt den üblichen Rahmen verwendet er hier Transportdecken, die er durch Kunstharzbeschichtung versteift hat, als Präsentationsmittel. In Umkehrung seiner Holzpaletten, die er vor Jahren durch die Welt schickte, hat er für diesmal die Landschaft ihrerseits herangeholt und in Transportdecken eingepackt.



Kurt Matt, Landschaft Nr. 806, 1996

Matt distanziert sich mit dieser Arbeit quasi von der ursprünglicher Fotografie. Er verwendet Fotonegative, die als ehemalige Ausschußware eigentlich nicht den Weg in die Öffentlichkeit hätten finden dürfen. Nichtsdestotrotz sind sie von ihm sorgfältig ausgewählt worden. Er tritt als Verwerter von Fotografien auf und nicht als selbst produzierendes Subjekt. Mit seiner Art der "Verpackung" will er auch gleichzeitig der allgegenwärtigen Tendenz der Hochglanzpräsentation ein nicht zu unterschätzendes Schnippchen schlagen.

Karlheinz Pichler

13 KÜNSTLER DOO FOTOARBEITEN


Siegrun Appelt
Gottfried Bechtold
Monika Boldrin
Gerhard Klocker
Franziska Krammel-Högler
Hubert Matt
Kurt Matt
Michael Mittermayer
David Murray
Stoph Sauter
Ingo Springenschmid
Jürgen Wagner
Nikolaus Walter

Fotoarbeiten
von
13
KünstlerInnen

Ausstellung:
25. 9. - 26. 10. 1998
Öffnungszeiten:
Di - Sa: 15 - 18 Uhr
So, Feiertags:
10 - 12 und 15 - 18 Uhr

Kunst Raum Dornbirn
Marktstraße 26
A-6850 Dornbirn
T ++43(0)5572-306-424
F 32 524

Gefördert von Stadt Dornbirn,
Land Vorarlberg &
Bundeskantleramt-Kunstsektion

Unterstützt von:
 Dornbirner
Sparkasse

SEMINAR ZUR KUNST

Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramm für zeitgenössische Kunst im Herbst 1998.

Ein Einstieg in Seminar II und III ist aufgrund des offenen Unterrichtsaufbaus möglich, es sind allerdings nur mehr wenige Plätze frei.

SEMINAR ZUR KUNST I

**Einführung in Theorie
und Praxis künstlerischer
Auseinandersetzung**

*Intensivwoche unter der Leitung
von Hubert Matt
im Frühjahr 1999*

SEMINAR ZUR KUNST II

Malerei und Grafik

Leitung: Harald Gfader

SEMINAR ZUR KUNST III

**Malerei, Grafik, Objekte
und Installationen**

Leitung: Franz Türtscher

SEMINAR ZUR KUNST IV

Neue Medien

Leitung: Thomas Feuerstein

Einführungswochenende zum

„Schnuppern“ im Herbst -

Seminarbeginn im Frühjahr 1999

In Planung ist ein Workshop für

Zeichentrickfilm

Informationen und Unterlagen ab September im Kunst Raum Dornbirn.

Am 25. und 26. September auf der Weiterbildungsmesse im Messepark Dornbirn, am

2. und 3. Oktober für Unentschlossene bei den Infotagen im Kunst Raum Dornbirn

Kunst Raum Dornbirn
Marktstraße 26
A-6850 Dornbirn
T ++43(0)5572-306-424
F 32 524